

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



1. Die allgemeinen Zustände in Böhmen am Ausgange des 14. Jahrhunderts.



ie Wende des 14. Jahrhunderts hatte über das Königreich Böhmen, das unter der Herrschaft des „Vaters des Vaterlandes“ Karls des Vierten eben sein „goldenes Zeitalter“ gefeiert hatte, schwere und drohende Gewitterwolken aufsteigen sehen.

Das mächtige Aufblühen der Kultur, die allseitige Förderung der Künste und Wissenschaften, der rege Gewerbesleiß, der seine sichere Existenz auf goldenem Boden gründete, der in jener Zeit von neuem aufstrebende Handel hätte einer stützenden Hand bedurft, um dem Wohle der Menschheit auch weiterhin segensreich dienen zu können. Leider mußte Karl IV. selbst schon ahnen, daß sein Tod den Anfang einer weniger glücklichen Zeit bedeuten werde.

Der erste unter Böhmens Beherrschern, der die höchste weltliche Würde im christlichen Europa bekleidete, dessen Haupt 4 Kronen schmückten, suchte seinem erlauchten Hause, dem er soviel Glanz verschafft hatte, nicht nur den von ihm beherrschten Länderbesitz, sondern auch die Macht, die er ausgeübt hatte, ungeschmälert zu erhalten. Szepter und Krone mußte er in die Hand eines den ernststen Anforderungen gerechter Herrscherpflicht nicht gewachsenen Jünglings legen, der, obwohl sein erstgeborener Sohn, doch in Sitte und Charakter vom Ebenbild des Vaters weit entfernt war. Die Regierung Wenzel IV. ist ausgefüllt mit unablässigem Streite. War es in Deutschland die immer selbständiger werdende Fürstenmacht, der er keinen hemmenden Damm entgegensetzen konnte, so sah er sich in den böhmischen Ländern vollends zum Spielball der Parteien herabgewürdigt. Vom „Herrenbunde“, an dessen Spitze Heinrich von Rosenberg stand, und dem selbst die Verwandten des Königs Jost und Sigismund angehörten, eingekerkert (8. Mai 1394), dann über Einschießen der deutschen Fürsten freigelassen, nahm er in seiner Regierungsweise